



DSF-Delegiertenkonferenz wählte neuen Vorstand

Die Delegierten wählten einstimmig folgenden neuen Vorstand:

Dr. Makusch als Vorsitzenden (App. 303) und Dr. Rouscik als stellvertretenden Vorsitzenden (App. 326).

Ferner gehören dem Vorstand an: Kollegin Prenzlöw (App. 326), Kollege Funke (App. 233), Kollege Hengst (App. 401), Kollege Rutenberg (App. 125), Kollegin Laurisch (App. 534), Kollegin Richter (App. 663), Kollege Gliffe (App. 658), Dr. Weber (App. 240), Kollege Landgraf (App. 235), Kollege Dinter (App. 311), Kollege Göbel (App. 335) und Kollege Clemens (App. 244).

Betriebszeitung des Transfermotorenwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 4

28. Januar 1966

18. Jahrgang

F und E Plan erfüllt

Im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und Übererfüllung des Planes Neue Technik anlässlich des 20. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, des 16. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und zu Ehren des 20. Jahrestages der SED konnten bei den Plananteilen Forschung und Entwicklung, Standardisierung, Technisch-Organisatorische Maßnahmen (TOM) und Neuererbewegung hervorragende und ausgezeichnete Ergebnisse erreicht, jedoch die Nichterfüllung des Planes Durchführung neuer Erzeugnisse nicht verhindert werden.

Die Aufgaben des Forschungs- und Entwicklungsplanes, der 37 Themen beinhaltet, wurden voll erfüllt. Einige Themen konnten vorfristig abgeschlossen werden. Diese Feststellung ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil im Jahre 1965 von den 37 Themen 18 Themen = 50 Prozent mit ihrer Endstufe abgeschlossen wurden.

Die Schwerpunktthemen

- Baukastenschalter D3AF6 einschließlich Technologie
- Lokschalter DAT 2
- Stufenschalter nach dem Baukastensystem
- Stufenschalter 200 A
- Loktrafo

sind termingemäß erfüllt worden.

Der Plan Standardisierung, der von ursprünglich sechs im Laufe des Jahres auf 20 Planaufgaben erweitert wurde, konnte durch das sozialistische Kollektiv TNS in Zusammenarbeit mit den Betrieben und zentralen Organen voll erfüllt werden.

Das bei der Mehrzahl der Plananteile gegenüber dem Vorjahr erreichte günstigere Ergebnis ist im wesentlichen auf den sozialistischen Wettbewerb, die Koordinierung der Kräfte und die Mobilisierung der Arbeiten auf breiter Front zurückzuführen.

Ausgehend von der Arbeit der Werkleitung, der Betriebsparteiorganisation und besonders des Produktionskomitees, wurde in Auswertung der Plenartagung des ZK der SED im Jahre 1965 den Fragen des Planes Neue Technik erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt.

Neuausstellung von Ausweisen für Arbeit und Sozialversicherung

Wir geben hiermit allen Werktätigen bekannt, daß Neuausstellungen von Ausweisen für Arbeit und Sozialversicherung im Personalbüro (Einstellungsbüro – Tor 2) täglich in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr vorgenommen werden.

Wann muß eine Neuausstellung erfolgen?

a) Wenn der Sozialversicherungsausweis voll ist, das heißt keine Eintragung vom Arzt bzw. vom Lohnbüro mehr vorgenommen werden kann,

b) bei Verlust desselben nach Zahlung von 5,- (fünf) MDN in die Betriebskasse.

Zur Neuausstellung sind folgende Unterlagen vorzulegen:

Sozialversicherungsausweis, Arbeitsbuch bzw. Ersatzkarte, Deutscher Personalausweis, Schwer- und Leichtbeschädigtenausweise.

*

Zur Planerfüllung noch benötigte Arbeitskräfte:

Dreher, Tischler, Maschinenarbeiter für Holzbearbeitungsmaschinen, Mitarbeiter für die maschinelle Rechenanlage (auch Anlerner) männlich und weiblich (2 Schichten), Transporter, Raumpflegerinnen, Stenotypistinnen.

Thurn, Personalbüro

Messe der Meister von Morgen

Auf der Betriebsmesse der Meister von Morgen 1965 wurden 17 Exponate von 48 Jugendlichen;

auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen 1965 wurden drei Exponate von sechs Jugendlichen und

auf der zentralen Messe der Meister von Morgen 1965 in Leipzig ein Exponat von zwei Jugendlichen ausgestellt.

Für die Messe der Meister von Morgen 1966 können mit Stand vom 31. Dezember 15 Exponate genannt werden. Weitere befinden sich in Vorbereitung.

Anlässlich der Bezirksmesse der Meister von Morgen wurden weitere Neuerer als Arbeiterforscher berufen. Damit erhöht sich die Zahl der Arbeiterforscher auf 24 Kollegen, davon zwei Frauen.

Andere über uns

„Le Monde“ — Frankreich

„Frankreich, das sich unlängst noch beklagt hat, es gäbe in Ostdeutschland nicht genügend Frankreich interessierende Waren zu kaufen, importiert heute aus der DDR Werkzeugmaschinen, Druck- und Büromaschinen, Erzeugnisse der Feinmechanik und Optik, Textilien, chemische Produkte.“

„Stuttgarter Zeitung“ — Westdeutschland

„Sich den Nachwuchsfunktionären der SED in offener Diskussion zu stellen, wird auch für aufgeweckte Gegner des Kommunismus zusehends schwieriger. Das gilt um so mehr, als sich die Lebensbedingungen des einzelnen in der DDR zusehends denen in anderen Ländern angleichen.“

Die Zeitung hebt besonders hervor, daß in der DDR für die Werktätigen komfortable Wohnungen gebaut worden sind bzw. gebaut werden, daß der Umsatz an Fernsehgeräten und Kühlschränken stark steigt und vor allem, daß jeder Werktätige einen gesicherten Arbeitsplatz hat und billige Urlaubsreisen machen kann.

„Birmingham Post“ — Großbritannien

„Die Entstehung und Entwicklung von Eisenhüttenstadt ist die Geschichte des industriellen wie auch sozialen Erfolges für das kommunistische Regime — ein Wallfahrtsort, wo sich die Leute einen unmittelbaren Eindruck davon verschaffen können, was der Sozialismus leisten kann...“

„Nürnberger Nachrichten“ — Westdeutschland

„Schwedt soll am Endausbau fast doppelt so groß werden wie das größte vergleichbare Unternehmen in der Bundesrepublik. Eisenhüttenstadt soll schon 1971/72 so weit sein, daß es sich in die größten und modernsten Hüttenbetriebe Europas einreihen kann, hier werden im Augenblick 1,7 Millionen Tonnen Roheisen produziert.“

Wir fahren durch die Wohngebiete der ersten sozialistischen Städte der DDR, Hoyerswerda und Eisenhüttenstadt. Nein, man kann — wie es in der letzten Zeit häufig in westdeutschen Illustrierten getan worden ist — diese Städte, die aus dem Nichts entstanden sind und in denen heute bis zu 37 000 Menschen wohnen, nicht als ‚Werksiedlungen‘ und ihre Wohnblocks nicht als ‚Mietkasernen‘ abtun...“

„Konstanz“ — Hamburg

„Kinder sind Beweis, ob Menschen Vertrauen in die Zukunft haben. Der Geburtenüberschuß in der DDR sagt deshalb mehr aus als manche politische Leitartikel.“

Dieser Optimismus ist nicht zuletzt auf Großzügigkeit zurückzuführen. Der Staat kümmert sich um Mutter und Kind. Er ist in vieler Hinsicht um die Gesundheit der Bevölkerung drüber sehr besorgt.“

Technologische Verfahren

Imprägnieren mikroporöser Silumin-Gußteile im Vakuum

Selbst bei der sorgfältigsten Herstellung von Gußteilen läßt es sich nicht vermeiden, daß Lunker im Material auftreten. Lunker sind Hohlräume in den Gießlingen, die teilweise bis zur Oberfläche vortreten, das Gefüge des Materials auflockern und die Festigkeit herabsetzen. Wird außerdem von einem Gußteil noch Druckdichtheit gegen flüssige oder gasförmige Stoffe gefordert, so sind solche porösen Gußteile hierfür ungeeignet. Neben dieser Porosität gibt es noch die Mikroporosität, die durch das Herstellungsverfahren und eine sorgfältige Arbeitsweise praktisch nicht beeinflußt werden kann, da diese feinen interkristallinen Hohlräume in dem Materialgefüge ihre Ursache haben.

Bei dem von TVE erarbeiteten Vakuum-Imprägnier-Verfahren handelt es sich um ein Verfahren zum Abdichten solcher Mikroporositäten in Silumin-Gußteilen für den Baukastenschalter D3AF6, die gegenüber Druckluft von 20 atü dicht sein müssen. Von den sechs bekannten Verfahren zum Imprägnieren mikroporöser Gußteile sind fünf Verfahren aus technologischen, arbeitsschutztechnischen oder sonstigen technischen Gründen nicht anwendbar. Es mußte aus der Kenntnis heraus, daß das Imprägnieren feinsten Wicklungen in der Elektrotechnik mittels Epoxydharz im Vakuum durchgeführt wird, eine geeignete Technologie für das Imprägnieren mikroporöser Silumin-Gußteile erarbeitet werden.

Das Verfahren arbeitet nach folgendem Prinzip: Die sorgfältig entfetteten und auf etwa 100 Grad Celsius vorgewärmten Gußteile werden im Vakuum von etwa 20 Torr von der in den Mikrohölräumen enthaltenen Luft weitgehend, von der anhaftenden Feuchtigkeit vollständig befreit. Danach wird ein äußerst dünnflüssiges, heißhärtendes Epoxydharz-Härter-Gemisch in den Rezipienten eingeleitet und das Gußteil damit überflutet. Nach kurzer Zeit wird belüftet, und durch die Druckdifferenz wird das Imprägniermittel zusätzlich in die Mikrohölräume hineingepreßt. Anschließend werden die Gußteile, dem verwendeten Epoxydharz entsprechend, bei höherer Temperatur behandelt und das Harz ausgehärtet. Die an dem Gußteil verbleibenden Harzreste müssen vor dem Einbau sorgfältig entfernt werden.

Aus den mit diesem Vakuum-Imprägnier-Verfahren durchgeführten Imprägnierungen an Probekörpern mit definierten Porengrößen geht hervor, daß eine zweimalige Imprägnierung und Aushärtung mit Sicherheit Poren von 1 Mikrometer bis 100 Mikrometer gegen 30 atü Wasserdruck, dem Prüfdruck für die Silumin-Gußteile des D3AF6, abdichtet. Nach gleichem Verfahren vorgenommene Imprägnierungen an nachweislich undichten Originalteilen zeigen schon nach einmaliger Imprägnierung Dichtheit gegen den Prüfdruck. Diese Dichtheit bleibt auch erhalten, wenn das Imprägniermittel nach dem Aus-

härten von den kritischen Stellen des Gußteiles entfernt wird.

Vom Zentralinstitut für Gießertechnik wird geschätzt, daß 20 bis 50 Prozent aller als druckdicht gefertigten Leichtmetallgußteile auf Grund von Mikroporosität undicht sind. Es muß also in den gußverarbeitenden Betrieben das Augenmerk auf geeignete Imprägnierverfahren und Anlagen gerichtet werden. Für den Aufbau einer solchen Anlage wurde diese technologische Grundsatzentwicklung durch TVE durchgeführt.

Flucke, TVE

2. Februar,

15.30 Uhr, Klubraum TL

Auf dem 11. Plenum des ZK der SED wurde u. a. auch über die Verkürzung der Arbeitszeit und die Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche für jede zweite Woche beraten.

Alle entsprechenden Fragen beantwortet am Mittwoch, dem 2. Februar, um 15.30 Uhr im Klubraum der Tischlerei, Spreegebäude, ptr., der stellvertretende Direktor des Stadtgerichts von Groß-Berlin, Gen. Spranger, und der Leiter der Hauptabteilung Arbeitsökonomie, Gen. Schellknecht.

Als Literatur empfehle ich, die Direktive („Tribüne“ 23. 12. 65) zu lesen. Ab 15 Uhr werden Rechtsauskünfte erteilt.

Walter Bahra, Schöffenkollektiv

300 Fragen — 300 Antworten

20 Jahre Verlag Die Wirtschaft

Zu Beginn des Jahres 1946 nahm der Verlag Die Wirtschaft im Geiste der antifaschistisch-demokratischen Ordnung seine Tätigkeit auf. Er stand vor einer zweifachen Aufgabe. Einmal mußte seine Produktion dazu beitragen, allgemein die Umerziehung der Werktätigen von der kapitalistischen zur sozialistischen Denk- und Handlungsweise zu fördern und ihr neues Verhältnis zur Arbeit zu festigen. Zum anderen kam es darauf an, der allseits im Aufbau befindlichen Wirtschaft bereits konkrete Anleitung zur Ein- und Durchführung der neuen Wirtschaftsmaßnahmen zu geben. Die sowjetische Kommandantur erteilte am 4. März 1946 die Lizenz für die Zeitschrift „Die Wirtschaft“. Im April erschien dann die erste Ausgabe in einer Auflage von 50 000 Exemplaren. „Die Wirtschaft“ wurde schnell als kollektiver Organisator, Agitator und Propagandist auf ökonomischem Gebiet wirksam.

Die fortschreitende Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige erforderte die Herausgabe immer neuer Zeitschriften. Im Jahre 1957 erschie-

nen im Verlag Die Wirtschaft 62 verschiedene Fachzeitschriften und -zeitschriften.

Mit Beginn des Jahres 1960 erfolgte die Profilierung im Verlagswesen der DDR. Der Verlag gab einen Teil seiner periodisch erscheinenden fachgebundenen Objekte ab. Die Buchproduktion des Verlages ist ebenso wie das Sortiment seiner Zeitschriften in Forschung und Praxis, Studium und Lehre zu einem Begriff sowohl der politisch-ideologischen als auch der ökonomischen Dokumentation geworden. Sie erreichte bis zum Jahre 1965 die Zahl von 1519 Titeln mit einer Gesamtauflage von 14 760 200 Exemplaren.

Seit dem VI. Parteitag der SED bestimmen Publikationen, die der Verwirklichung der technischen Revolution mit Hilfe des neuen ökonomischen Systems der Volkswirtschaft dienen, das Gesicht des Verlages.

Den ersten Platz unter den Schriften mit Massenaufgaben nimmt die Schrift „DDR 300 Fragen — 300 Antworten“ ein, die bisher eine Gesamtauflage von 768 700 Exemplaren erreichte und in sechs Fremdsprachen

übertragen wurde. Im Ausland viel gelesen, hat sie geholfen, ein richtiges Bild über die DDR zu gewinnen und das Ansehen der DDR im Ausland zu festigen.

Infolge der ständigen inhaltlichen Verbesserungen der Auflagen leistet der Verlag Die Wirtschaft einen großen Beitrag zur Gestaltung unserer nationalen Wirtschaft und zur Erhöhung des Ansehens unserer Republik.

* -

Das erfuhren wir auf einem Presseempfang am 17. Januar durch die Direktion des Verlages anlässlich ihres 20jährigen Bestehens. Vertreter aus den Betrieben und staatlichen Institutionen, besonders aus dem Verlagswesen, hatten Gelegenheit, sich über die Ergebnisse dieses 20jährigen Schaffens über den Inhalt und die Thematik der gegenwärtigen und künftigen Publikationen zu informieren. In einem anschließenden Stehbankett wurden noch die Verdienste und Erfolge des Verlages nebst seinen Mitarbeitern gewürdigt.

Schütz, TNP

Die Vorzüge des Haushaltsbuches überall nutzen

Das Haushaltsbuch ist eine außerordentlich wirksame Form der Leitung des Betriebes mit ökonomischen Mitteln, durch die das ökonomische Denken und Handeln der Werktätigen entwickelt und ihre schöpferische Initiative bei der Erfüllung des Planes, bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gefördert wird.

Das Haushaltsbuch ergänzt alle Maßnahmen zentraler Organe zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems durch die Aktivität der Werktätigen in den Betrieben und erweist sich damit als wichtiges Instrument für die Entwicklung unserer sozialistischen Demokratie.

Durch die Anwendung des Haushaltsbuches ist es möglich, Plan und Leistung mit Lohn und Prämie so zu verbinden, daß eine in sich geschlossene hohe Wirkung aller Formen der persönlichen materiellen Interessiertheit erreicht wird.

Die hohe Aktivität, die die Anwendung des Haushaltsbuches bei den Werktätigen auslöste, ist darauf zurückzuführen, daß

a) der Arbeiter plastisch und überzeugend die richtige Wirkung des sozialistischen Leistungsprinzips erlebt. Nachdem er der Gesellschaft durch Einsparungen und Qualitätsarbeit viel gegeben hat, erhält er auch viel von der Gesellschaft zurück;

b) der Arbeiter plastisch und überzeugend die richtige Wirkung des Grundsatzes erlebt, daß das, was der Gesellschaft nützt, auch dem Betrieb und dem einzelnen Werktätigen zum Vorteil gereichen muß.

Von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, daß die Anwendung des Haushaltsbuches alle Werktätigen an der ständigen Senkung des Verbrauchs von vergegenständlichter und lebendiger Arbeit materiell interessiert. Sie verwirklichen damit das Gesetz der Ökonomie der Zeit.

Die materielle Vergütung aus der Einsparung von lebendiger und vergegenständlichter Arbeit hat die gesamte Belegschaft zu aktiven Helfern bei der Schaffung exakter Kennziffern (Arbeits- und Materialverbrauchsnormen) gemacht. Hohe Einsparungen an Material wurden vor allem durch die Regenerierung gebrauchter Einzelteile erzielt. Die umfassende Anwendung dieser Methode in allen Reparaturbetrieben der Republik kann ähnliche Bedeutung wie die Typisierung und Standardisierung erlangen.

Die erreichte Senkung der Fertigungszeiten, die zur Ausarbeitung exakter Arbeitsnormen und im volkswirtschaftlichen Ergebnis zur Einsparung von Arbeitskräften führte, muß angesichts unserer angespannten Arbeitskräftefrage beson-

ders hoch eingeschätzt werden. Damit wurde zugleich die Forderung der Direktive „Neue Technik — neue Normen“ 1965 mit hohem Nutzen in der Praxis verwirklicht.

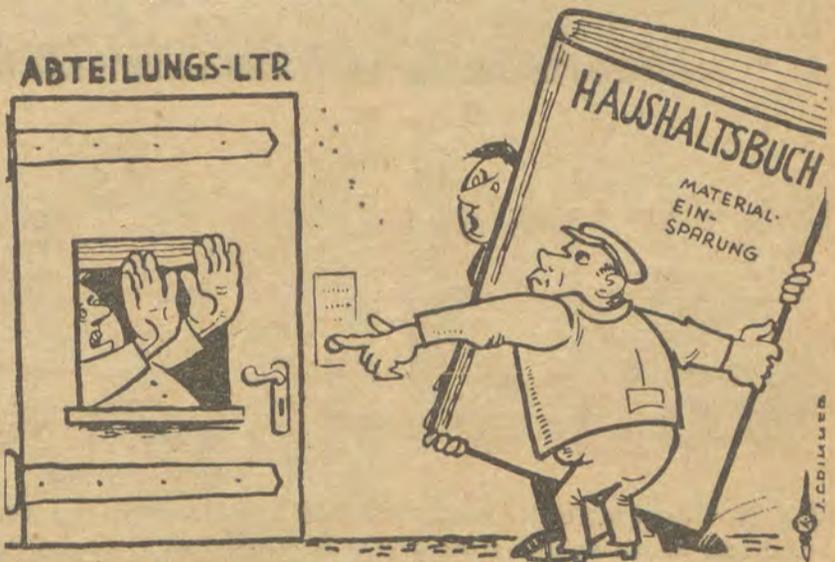
Auf Grund der differenzierten Beteiligung der Werktätigen an den erzielten Einsparungen ist es möglich, bestehende Disproportionen im Lohnsystem — verkörpert durch unterschiedliche MDN-Beträge — schrittweise einzuschränken und zu beseitigen.

Mit der Anwendung des Haushaltsbuches und der zielgerichteten Anwendung der Formen der persönlichen materiellen Interessiertheit werden die Arbeiter, Angestellten und leitenden Wirtschaftsfunktionäre persönlich interessiert, stän-

nen konkreten, beeinflussbaren qualitativen Kennziffern sind eine ausgezeichnete Grundlage für die Führung des sozialistischen Wettbewerbes und eine leistungsgerechte Prämierung. Haushaltsbuch und sozialistischer Wettbewerb bilden also eine Einheit.

Das Haushaltsbuch bietet die Möglichkeit, optimal zu planen und das System ökonomischer Hebel so weiterzuentwickeln, daß jeder Werktätige daran interessiert wird, höchste Arbeitsergebnisse zu erzielen.

Die mit Hilfe des Haushaltsbuches entwickelte Initiative findet deshalb eine so schnelle Verbreitung, weil sie durch die breite Entwicklung der sozialistischen Demokratie, das heißt durch gründliche Beratungen und



„Aber, Kollegen, nicht so eilig! Meine Ruhe ist mir heilig.“

dig die Produktionsorganisation zu verbessern, rationelle Fertigungsverfahren und Reparaturtechnologien anzuwenden und damit den Grundsatz zu verwirklichen, daß die Anwendung der neuen Technik für die Gesellschaft und jeden einzelnen Werktätigen vorteilhaft ist.

Die im Haushaltsbuch vorgegebe-

Aussprachen mit den Leitungskadern und ausführliche Diskussionen mit den Werktätigen, erreicht wurde. Es erweist sich als vorteilhaft, die Möglichkeiten der Anwendung des Haushaltsbuches in einigen Bereichen experimentell zu erproben, um die dabei gewonnenen Erkenntnisse im gesamten Betrieb zu nutzen.

Die Kollegen aus Mw 5 wollen den Anfang machen

Die Kollegen von Mw 5 wollen die Vorzüge, die das Haushaltsbuch bietet, nutzen. Das erklärten sowohl Genosse Alfred Herdam auf einer der letzten BPO-Leitungssitzungen als auch seine Kollegen und sein Meister. Wir fragten die Kollegen der neugebildeten Vorwerkstatt, wie sie sich die Arbeit mit dem Haushaltsbuch vorstellen.

Jung und alt in Mw 5 sind einer Meinung: daß sie das Haushaltsbuch nicht von heute auf morgen einführen

können, sondern daß sie dabei Schritt für Schritt vorgehen müssen. Grundsätzlich wollen sie im Werkstattkollektiv Arbeit einsparen. Das beginnt beim rationellen Einsatz von Drehstählen und der Anwendung von Arbeitsmethoden, die der Sparsamkeit Rechnung tragen und sich für jeden Kollegen materiell günstig auswirken.

Über die volle Ausnutzung der Arbeitszeit sowie über Pünktlichkeit, Ordnung und Sauberkeit brauchen

sie nicht mehr viele Worte zu verlieren. Jetzt kommt es darauf an, im sozialistischen Wettbewerb die vorgegebenen konkreten beeinflussbaren und qualitativen Kennziffern des Haushaltsbuches so zu beeinflussen, daß der größte Nutzen erreicht wird. Dabei wird sich das gute Verhältnis zwischen Meister und Kollegen noch mehr festigen.

Das Kollektiv von Mw 5 ist sich darüber im klaren, daß das 11. Plenum, wenn man es richtig verstan-

den hat, die Tat verlangt. Deshalb wollen sie als erstes Kollektiv im Transformatorenwerk mit dem Haushaltsbuch zu arbeiten beginnen. Weil die Kollegen von Mw 5 es darum besonders schwer haben werden, wird der „TRAFO“ sie mit allen seinen Mitteln unterstützen. Dabei wäre es interessant zu wissen, wie sich die BGL und die AGL die Einführung des Haushaltsbuches vorstellen. Betriebsfunk und Betriebszeitung würden gern darüber einiges berichten.



Auf der Freundschaftskundgebung, die während des Aufenthalts unserer Partei- und Regierungsdelegation in der UdSSR stattfand, überreichte Genosse Walter Ulbricht einer Delegation Moskauer Arbeiter die Fahne der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Die DSF-Betriebsgruppe wählte ihren Vorstand

Die Ausführungen des neugewählten Vorsitzenden der Betriebsgruppe, Dr. Markusch, bringen wir im Wortlaut und setzen sie in den nächsten Ausgaben fort / Sie enthalten die Aufgaben für die kommenden Monate

Nach den großen politischen und wirtschaftspolitischen Ereignissen, deren Zeuge wir in allerjüngster Zeit wurden, können wir von einer vor uns liegenden neuen Etappe der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sprechen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Reise der Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht im September vergangenen Jahres in die Sowjetunion. Der freudige und herzliche Empfang, der unserer Delegation in Moskau, Aserbaidshan, Armenien und in der Ukraine zuteil wurde, hat überzeugend die hohe Autorität unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und seiner Repräsentanten gezeigt. Er zeigt, daß die Sowjetmenschen tiefes Vertrauen haben zu der von der DDR verfolgten Politik des Friedens und des entschlossenen Kampfes gegen Militarismus und Revanchismus, wo er auch immer auftreten möge.

Die Sowjetmenschen begrüßten die Politik der immer engeren Zusammenarbeit mit der DDR, sei es im Interesse der Einheit des sozialistischen Lagers oder der Lösung der gewaltigen Aufgaben, vor denen sowohl die Sowjetunion beim Aufbau des Kommunismus als auch unsere Republik beim umfassenden Aufbau des Sozialismus stehen. Darüber hinaus ist die von der Regierung der DDR konsequent betriebene Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR — wie Walter Ulbricht formulierte —

eine „nationale Tat im Interesse des ganzen deutschen Volkes“, sie ist das wichtigste Unterpfand für den Frieden in Europa und ermöglicht uns, durch den Aufbau des Sozialismus mit wachsendem Gewicht am Kampf um die Stärkung des sozialistischen Lagers teilzunehmen.

Die brüderliche Verbundenheit im Streben nach der Sicherung des Friedens in der Welt und im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus durch einheitliches Auftreten gegen alle westlichen Störmanöver und durch engstes Zusammenwirken in Wissenschaft und Technik — das ist heute das feste und starke Fundament der deutsch-sowjetischen Freundschaft! Das hat die Reise unserer Delegation in die Sowjetunion sehr deutlich gezeigt.

Aber die Moskauer Verhandlungen und das über die Reiseergebnisse veröffentlichte Kommuniqué zeigen noch mehr. Sie zeigen die Konformität in den Interessen und Wünschen der Völker der Sowjetunion und der DDR entsprechenden Bemühungen beider Regierungen um die Erhaltung des Friedens, in der Politik der friedlichen Koexistenz und im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus. Sie zeigen aber auch die strikte Ablehnung der Gewalt als Mittel der Lösung internationaler Fragen — was die Sowjetunion erst in jüngster Zeit neuerlich und mit Erfolg bewies, indem sie es vermochte, die Staatsmänner Indiens und Pakistans in Taschkent an den Verhandlungs-

tisch zu führen — und die unbeirr- bare Fortsetzung des Weges der allgemeinen und vollständigen Abrüstung. Unsere Völker fordern die sofortige Beendigung des imperialistischen Krieges in Vietnam.

Wir protestieren gegen die uns mit tiefem Abscheu erfüllende blutige Politik der USA gegen das tapfer um sein Selbstbestimmungsrecht kämpfende vietnamesische Volk! Verdoppeln wir unsere Anstrengungen, daß nicht Deutschland ein zweites Vietnam werden möge! Lassen wir nicht zu, daß die westdeutsche Regierung die Verfügungsgewalt über Atomwaffen erhält und eine neue, ungeheuerliche Gefahr für den Frieden in Europa und in der Welt heraufbeschwört!

Die in Moskau getroffenen Vereinbarungen sind eine einzige große Aufforderung an alle unsere Bürger, noch aktiver und bewußter an der Entwicklung der schöpferischen Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion teilzunehmen. Wie können wir ihr am besten nachkommen? Der beste Weg ist, bewußt und aktiv an der immer weiteren Stärkung unseres Staates, seiner politischen und kulturellen, seiner gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung mitzuarbeiten mit dem Ziel, unseren Staat noch anziehender zu machen und als Kraft des Friedens und des Fortschritts noch stärker in der ganzen Welt wirksam werden zu lassen.

Die UdSSR hat in den letzten Jahren große Erfolge bei der Ent-

wicklung von Wirtschaft, Technik, Wissenschaft und Kultur aufzuweisen, die sich, insgesamt gesehen, in starkem Maße in der Erhöhung des Lebensstandards der sowjetischen Bevölkerung niedergeschlagen haben. Wir zollen den sowjetischen Arbeitern, Bauern, Technikern und Wissenschaftlern die hohe Anerkennung, die ich persönlich in den letzten Jahren im Warenangebot in den Geschäften wachsend ist. Kollegen, die öfter die Sowjetunion reisen, werden bestätigen können, daß sich von Jahr zu Jahr die Versorgung, z. B. Textilien, verbessert hat, wie bei Fernsehgeräten, Kühlschränken, Waschmaschinen usw. geworden ist. Einige imposante Zahlen sollen viele stehen: In der Sowjetunion erhöhte sich in den vergangenen drei Jahren das Gesamtvolumen der Industrieproduktion um 84 Prozent. Ebenfalls fast auf das Doppelte im gleichen Zeitraum die Erzeugung von Elektroenergie, nämlich von auf 509 Milliarden kWh. Und während man bekanntlich im Durchschnitt mit einer Verdoppelung des Energiebedarfs auf der Welt nur einem Turnus von zehn Jahren rechnet.

Ich betone diese Fakten so ausdrücklich, weil bekanntlicherwies jegliche Entwicklung, ganz gleich auf welchem Gebiet, durch die Entwicklung der Energiebereitstellung bedingt ist.

(Fortsetzung folgt)

Die Freundschaft zur Sowjetunion ist eine nationale Tat

Die Delegiertenkonferenz der DSF-Betriebsgruppe vom 19. Januar d. J. wird in der Chronik unseres Werkes als ein Höhepunkt deutsch-sowjetischer Freundschaft des Werkkollektivs eingehen. Diese Konferenz konnte ein erfreuliches Ergebnis des Jahres 1965 verzeichnen, nicht zuletzt in den Ereignissen des Jahres selbst begründet ist. Der 20. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, die eindrucksvolle Demonstration deutsch-sowjetischer Freundschaft durch die Freundschaftsreise der Partei- und Regierungsdelegation unserer Republik und die Unterzeichnung eines langfristigen Freundschaftsabkommens gaben dem Gedanken deutsch-sowjetische Freundschaft auch für unsere Kollegen eine gute Entwicklung im Werk.

Wenn auch die Mitglieder der DSF-Betriebsgruppe gleichen Rahmen anderer Betriebe Berlins liegt, so sind unsere Kollegen damit noch nicht zufrieden. Schwerpunkt in der Arbeit unseres neugewählten Vorstandes und der

Betriebsgruppe für 1966 wird es sein, bei noch viel mehr Kollegen des Werkes die Gesellschaft bekannt und interessant zu machen. Dazu gehört aber auch, daß bei den Mitgliedern der DSF-Betriebsgruppe kassiert und sie mit Inhalt und Zweck deutsch-sowjetischer Freundschaft bekannt gemacht werden. Besonders die Brigaden, die ein sozialistisches Kollektiv werden wollen, sollten die DSF in den Mittelpunkt ihrer politisch-ideologischen Arbeit stellen und gute Arbeitsmethoden aus der Sowjetunion bei sich selbst anwenden. Kollege Dinter hat zur Saratow-Methode, dem fehlerfreien Arbeiten, interessante Ausführungen gemacht, über die wir in der nächsten Ausgabe mehr schreiben werden.

Viele wertvolle Hinweise und Anregungen wurden zur Verbesserung der DSF-Betriebsgruppenarbeit gegeben, die, wenn sie mit dem erforderlichen Elan in die Tat umgesetzt werden, auch Auswirkungen auf unser Plangeschehen haben werden. Dazu könnte eine Arbeitsgruppe der DSF und

Silberne Ehrennadel der DSF

Wenn die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft die Ehrennadel der Organisation verleiht, dann geschieht es aus einem besonderen Anlaß heraus und ist eine Auszeichnung für überdurchschnittliche Mitarbeit. Auf der Delegiertenkonferenz am 19. Januar zeichnete Kollege Thiele vom Zentralvorstand der DSF zwei Mitglieder unserer Betriebsorganisation mit der silbernen Ehrennadel aus.



Für beständige und gute Arbeit erhielten diese Auszeichnung die Kollegin Fleischer aus R und die Kollegin Prenzlow aus TN mit einem Nelkenstrauß überreicht. Wir gratulieren diesen beiden Kolleginnen aber auch dem Kollegen Schwane-thal, Rehausen und Hengst für ihre gute Arbeit. Sie erhielten je ein Buch vom Vorsitzenden unserer Betriebsgruppe.

KDT gehören, die zu bestimmten Materialien Untersuchungen anstellen, um die Qualität unserer Erzeugnisse zu erhöhen.

Neben manchem persönlichen Erlebnis mit sowjetischen Bürgern, das dem Verständnis und der Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR dient, sollte an erster Stelle die Termintreue beim Export in die Sowjetunion stehen. Hierbei zeigt sich sehr deutlich die persönliche Einstellung und Haltung zur Freundschaft mit der Sowjetunion.

Der 1. Sekretär der BPO, Genosse Gerlatzek, legte diese Seite der deutsch-sowjetischen Freundschaft in seinem Schlußwort nicht nur den Mitgliedern, sondern dem gesamten Werkkollektiv ans Herz. Das 11. Plenum geht in seiner Grundkonzeption vom Gedanken und von der Tat deutsch-sowjetischer Freundschaft aus. Das 11. Plenum begreift derjenige, der von der deutsch-sowjetischen Freundschaft ausgeht und diese Freundschaft als Teil und Voraussetzung unserer weiteren Entwicklung und Stärkung ansieht.



(Fortsetzung folgt) Markusch einstimmig zum Vorsitzenden der DSF-Betriebsgruppe gewählt. (Links im Bild.)

„Verdienter Mörder“

Daß es äußerst dringlich ist, die Ostsee zum Meer des Friedens zu machen, zeigt sich täglich aufs neue. Nicht nur Hitlers Armee-Generale haben in Bonn die Hand wieder am Drücker, Bonn holt auch die Kriegsverbrecher zu Wasser wieder in hohe Funktionen. Einer davon ist Hitlers „erfolgreichster U-Boot-Kommandant des zweiten Weltkrieges“, Otto Kretschmer. Bonn will eben auf allen Gebieten würdiger Nachfolger des Hitlerstaates sein.

Mit offenen Armen nahm man diesen „verdienten Offizier“ auf und beförderte ihn noch zum Admiral der Kriegsmarine. Und neuerdings wurde Kretschmer sogar zum Stabschef des NATO-Flottenkommandos „Ostseezugänge“ ernannt. Wegen seiner „praktischen Erfahrungen“! Offensichtlich ist der Hitlermann Kretschmer den westdeutschen Militaristen für die Verwirklichung ihrer Atomkriegspläne sicherer als der dänische Kapitän Wesche. Deshalb haben sie Wesche von diesem Posten verdrängt.

Kretschmer ist ein schwerbelasteter Verbrecher. Selbst in britischer Kriegsgefangenschaft war er Mitglied einer Femeorganisation, eines Nazi-Gerichtes. Und weil sich ein ebenfalls gefangener deutscher U-Boot-Offizier „un-

deutsch“ und „unmilitärisch“ benommen habe, hat Kretschmer ihn zum Tode verurteilt. In Gefangenschaft! Leider ist es Kretschmer gelungen, sich der Verantwortung und der Strafe zu entziehen — wie das ja Nazi-Art ist.

Und was hat der „verdiente Offizier“, als den Bonn ihn preist, sonst noch aufzuweisen?

1940. Aus den gefährdeten Gebieten Ostenglands wurden Kinder evakuiert. Auch die „City of Benares“, ein ziviles Passagierschiff, war mit einem Kindertransport unterwegs. Friedlich spielten die Kleinen auf dem Schiff, bis ein deutsches Torpedo die Bordwände zerfetzte.

Hilfeschreiend, von Furcht und Entsetzen gepackt, drängten die Kinder den Ausgängen zu. Ängstlich zitternd und schreckerfüllt klammerten sie sich an die Rote-Kreuz-Schwester, die nicht Hände genug hatten, um zu helfen. Verzweifelt mußten die Schwestern zusehen, wie viele der Kleinen mit ihren Puppen in den Armen im eindringenden gurgelnden Wasser versanken. 83 Kinder fanden den Tod.

Und der gab den Befehl zur Torpedierung des Kindertransportes: Otto Kretschmer, Bonns „verdienter Offizier“. Verdienter Offizier? Nein, Bonns „verdienter Mörder“!



So wie diese Mädchen und Jungen, deren Eltern im Betriebsteil Niederschönhausen arbeiten, die Ferien verleben, so sorglos und glücklich können sich alle Kinder unserer Republik in den Sommer- und Winterferien erholen. Damit ihnen nicht das gleiche Schicksal widerfährt wie den 83 Kindern der „City of Benares“, sorgen täglich und stündlich die Soldaten unserer Nationalen Volksarmee für ihren Schutz.

Grüße der Freundschaft

„Im Namen aller Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere möchte ich der Betriebsleitung, der BPO, der Gewerkschaftsleitung sowie allen Betriebsangehörigen für die uns überbrachten Weihnachtsgrüße und Geschenke herzlich danken.“

Der Verlauf des Jahres 1965 hat gezeigt, daß durch unser aller Arbeit schöne Erfolge errungen wurden. Im neuen Jahr wird sich unsere DDR weiter festigen und entwickeln.

Gegenwärtig haben unsere Soldaten eine gute Masseninitiative im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED entwickelt.

Ich kann allen Werktätigen Ihres Betriebes versichern, daß wir unter der Führung der Partei im neuen Ausbildungsjahr um vorbildliche Ergebnisse kämpfen werden.

Im Jahr 1966 wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg in der Arbeit, Gesundheit und Schaffenskraft.“

Pagel, Oberstleutnant

Veränderung der Ausgabe von Eßbestecken

Liebe Essenteilnehmer!

Auf Grund von Hinweisen der Hygieneinspektion und des Hauptbuchhalters weisen wir Sie darauf hin, daß ab 1. Februar d. J. die Ausgabe von Eßbestecken verändert wird.

Bisher hatten Sie die Möglichkeit, am Ausgabeschalter Eßbestecke gegen einen bestimmten Geldbetrag in Empfang zu nehmen. Dadurch wurde die Kollegin, die für die Kompottausgabe verantwortlich ist, sehr belastet, und die Hygienebestimmungen wurden verletzt.

Ab 1. Februar kann sich jeder Essenteilnehmer an der Kasse im Speisesaal eine Besteckmarke im Werte von 10,— MDN kaufen, für die er unter Ausschuß des üblichen Geldverkehrs ein komplettes Besteck ausgehändigt bekommt. Diese Besteckmarke können Sie täg-

lich erwerben oder in Ihrem Besitz behalten, solange Sie Essenteilnehmer sind.

Wir bitten um Verständnis für diese Veränderung. Die Essenausgabe erfolgt dadurch zügiger, und darüber hinaus werden die Hygienevorschriften eingehalten. Das liegt sicher auch in Ihrem Interesse. Um die unnötige Schlangenbildung an der Kasse beim Kauf der Essenmarken so gut wie möglich zu vermeiden, werden wir in den Spitzenzeiten eine zweite Kassierererin einsetzen.

Wir wünschen, daß Sie auch weiterhin uns mit Ihren Hinweisen zur Verbesserung unseres Speisenangebotes unterstützen, und werden dafür, ebenfalls ab 1. Februar an der Kasse ein Buch auslegen.

Hauptmann,

Leiter des Speisebetriebes

Aus der Heimatgeschichte Oberschöneweides

Die Industrie

Einen Fabrikdirektor interessiert nicht, ob die Bevölkerung genügend Ausflugsziele hat; ihn interessieren seine Dividenden. So war es auch, als Erich Rathenau 1920 das Gelände von der Edisonstraße bis zum Elektrizitätswerk für die AEG kaufte und hier das Transformatorenwerk errichten ließ. (Das KWO wurde bereits 1897 erbaut und von Walter Rathenau geleitet.) Ein Teil des erwähnten Geländes gehörte seit 1890 zu den Deutschen Nileswerken. Erich Rathenau hat zwar noch, bis die nach seinen Plänen gebaute Villa fertig war, im ersten Stock des Wilhelminenhofs gewohnt, aber dann mußte das alte Schloß der Fabrik weichen.

Daß die Fabrikherren und Grundbesitzer immer nur auf ihren Verdienst sahen, zeigte sich auch im folgenden. Von 1851 bis 1890, also bevor es wieder eine Gastwirtschaft wurde und nur Privatzwecken diente, gehörte das Gut mit Park und Schloß einem Herrn Oskar Albernethe. Er hatte dafür 14 600 Taler bezahlt. Als er es dann der staatlichen Grundrentengesellschaft verkaufte, nahm er anderthalb Millionen dafür. Das Gelände des „Erbzinsgutes Quappenkrug“ reichte bis an die Landstraße, die von Köpenick nach Berlin führt und heute den Namen „An der Wuhlheide“ trägt; es war nach einer Vermessungsangabe aus dem Jahre 1735 etwa 303 Morgen groß. Die Grundrentengesellschaft hat das Gelände dann aufgeteilt und an verschiedene Bauherren weiterverkauft, die für die Arbeiter der hier entstehenden Industriebetriebe Wohnungen bauten.

(In der nächsten Ausgabe: „Der Heidepriem“)



Politik-Ereignisse-Kontakte der Gewerkschaft

Urlaub und Erholung 1966

(Fortsetzung, aus Nr. 3)

Wochenerholungs- aufenthalte

Viele Werktätige möchten einen Teil ihres Jahresurlaubs im Frühjahr oder Herbst in einem Ferienheim nahe einer Stadt verbringen, um kulturelle, architektonische und sonstige Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

Die schon bestehende Möglichkeit, den Ferienplatz im Winter für eine oder zwei Wochen zu nutzen, wird erweitert.

Erholungsheim „Heidehof“, Weinböhla (Dresden), vom 21. 4. bis 3. 5. und 5. 10. bis 2. 11.

Erholungsheim „Bertolt Brecht“, Schmöckwitz b. Berlin, vom 20. 9. bis 3. 10. und 4. 10. bis 17. 10.

Erholungsheim „Freundschaft“, Ferch b. Potsdam, vom 21. 4. bis 3. 5.

Erholungsheim „Pierre Semard“, Ferch b. Potsdam, vom 7. 4. bis 4. 5.

Erholungsheim „Ernst Schneller“, Petzow b. Potsdam, vom 21. 4. bis 3. 5.

Erholungsheim „Franz Kirsch“, Diensdorf (Frankfurt), vom 26. 4. bis 9. 5.

Die Verteilung erfolgt über die Bezirks- und Kreisvorstände an die BGL innerhalb des Kontingents. Die Schecks werden für je 6½ Tage ausgegeben.

Erholungsaufenthalte für Heiratende

Für Mitglieder, die in ihrem Urlaub die sozialistische Eheschließung vollziehen oder ihre Hochzeitsreise antreten wollen, wird das FDGB-Urlauberkasino in Oybin, Zittauer Gebirge, mit 40 Betten (20 2-Bett-Zimmer) bei privaten Zimmervermietern zur Verfügung gestellt.

Folgende Termine sind dafür vorgesehen: 28. 4. bis 8. 6. und 15. 9. bis 26. 10.

Bei vorheriger Mitteilung an das Heim werden die entsprechenden Vorbereitungen für die sozialistische Eheschließung sowie die Ausgestaltung der Feier getroffen. Die gastronomischen Einrichtungen gewährleisten die Erledigung individueller

Wünsche. Für eventuelle Übernachtungen von Hochzeitsgästen kann gesorgt werden.

Das Veranstaltungsprogramm sieht u. a. vor: Theaterbesuch in Zittau, Besuch der Grenzstadt Görlitz und der „Landeskronen“ sowie ein Baudenabend in der Hochwaldbaude. Die Kosten für die Teilnahme an Veranstaltungen sowie für die Leistungen individueller Wünsche sind vom Urlauber im Heim zu entrichten.

Diese Ferienschecks erhalten die Bezirksvorstände und müssen von den Betriebsgewerkschaftsleitungen angefordert werden. Wenn diese Reisen sechs Wochen vor Beginn des Anreisetermins für den gedachten Zweck nicht genutzt werden

können, sind sie als Normalreisen auszugeben.

Zuschuß durch die BGL wie bei Normalreisen.

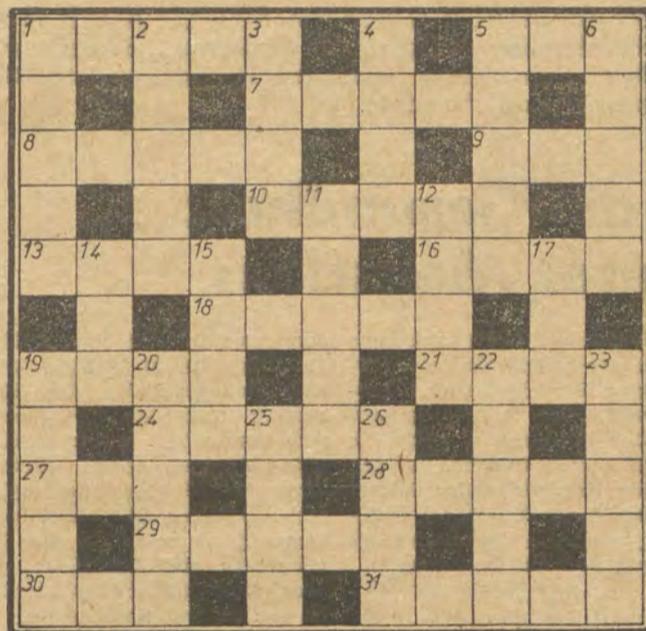
Nähere Auskünfte erteilt Kollegin Liepke, Exp., App. 121.

Wußten Sie schon . . .

... daß seit 1961 motorisierte Einzelreisen in sozialistische Länder möglich sind und das Reisebüro der DDR darüber Auskunft gibt?

... daß das Reisebüro mit seiner Organisationsform, seinen vertraglichen Bindungen zu allen Verkehrsträgern und anderen Leistungsträgern sowie seiner engen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturbund und der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse in der Lage ist, gewünschte Betriebsfahrten vorzubereiten und zu veranstalten?

Das ist eine gute 12



Waagrecht: 1. Verkaufsstand, 5. Pöbel, 7. Stadt in Japan, 8. Stammeszeichen der Indianer, 9. Stadt in Jugoslawien, 10. Polstermaterial, 13. griechische Siegesgöttin, 16. liegendes Prisma, 18. große Tonstärke in der Musik, 19. Heilpflanze, 21. Stadt in Holland, 24. Eisenbahnabteil, 27. Handlung, 28. grammatikalischer Begriff, 29. Teil des Mittelmeeres, 30. seemannischer Begriff, 31. Stoffrand.

Senkrecht: 1. französische Bezeichnung für Baumwolle, 2. Lehre vom Licht, 3. tiefe Bewußtlosigkeit, 4. vorderindisches Wildind, 5. Fehlgewicht, 6. irakische Hafenstadt, 11. Verhöhnung, 12. Gedanke, 14. Nebenfluß des Rheins, 15. Rankengewächs, 17. ausgestorbener Riesenvogel auf Neuseeland, 19. sowjetische Eigentumsform, 20. Buchformat, 22. Sieger der Friedensfahrt 1958, 23. Trieb, Sucht, 25.

Anteil, 26. Stammvater eines Riesengeschlechts.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 3

Waagrecht: 1. Köln, 5. Aue, 7. Egel, 8. Indus, 9. Gas, 10. Thale, 13. Zone, 16. Elan, 18. Calbe, 19. Irak, 21. Roer, 24. Tegel, 27. Ket, 28. Ikone, 29. Abruf, 30. Air, 31. Thema.

Senkrecht: 1. Kainz, 2. Ernden, 3. Nest, 4. Jena, 5. Angel, 6. Essen, 11. Halle, 12. Leer, 14. Ohr, 15. Ecke, 17. Ade, 19. Iskra, 20. Attar, 22. Opole, 23. Riesa, 25. Gera, 26. Lift.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konezka. 2. Redakteur: Ingrid Söndermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (35) Druckerei Fäglische Rundschau, 108 Berlin.

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 31. Januar bis 4. Februar

Stammessen zu 0,70 MDN

Montag:	Kohlrüben Eintopf mit Geflügel, Brot
Schonkost:	Kartoffelsuppe, Wursteinlage, Brot
Dienstag:	Paprikaklops, Kartoffeln, Rohkostsalat
Schonkost:	Klops, Kapernsoße, Kartoffeln
Mittwoch:	Fischgulasch, Kartoffeln
Schonkost:	Fischröllchen, Weißweinsoße, Kartoffeln, Kompott
Donnerstag:	Milchnudeln, Kompott
Freitag:	Schmorrippchen, Sauerkraut, Kartoffeln
Schonkost:	Hefeklöße, Obst

Neben dem Stammessen werden täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN angeboten.

Täglich wird ein reichhaltiges Frühstücksangebot bereitgestellt sowie zum Mittagessen Kompotte, Salate, Obst und Suppen.

Die Kollegen der Küche nehmen Verbesserungsvorschläge gern entgegen, um sie zu überprüfen und nach Möglichkeit die Wünsche der Kollegen zu erfüllen.

Nobel- preisträger Michail Scholochow

(rechts im Bild)



„Unsere Zeit hat anschaulich bewiesen, daß nur die Kunst im Volke lebt, die den Interessen des Volkes dient.“

Diese Worte Michail Scholochows erklären wohl am besten, warum er sich solch enormer Popularität erfreut.

„Der stille Don“, „Neuland unterm Pflug“, „Ein Menschen-schicksal“ und andere Scholochowsche Werke sind mit einer Gesamtauflage von mehr als 45 Millionen in den Bestand der Büchereien vieler Völker eingegangen.

Die Leser der ganzen Welt begrüßen den Beschluß des Nobel-preiskomitees der Schwedischen Königlichen Akademie. Wie es in der Begründung heißt, ist Scholochow der Literaturpreis für 1965 in Anerkennung der künstlerischen Aussagekraft und Aufrichtigkeit des Schöpfers eines epochemachenden Werkes über historisch denkwürdige Jahre im Leben des russischen Volkes zuerkannt worden.

Der Vorsitzende des Nobelpreiskomitees, Dr. Anders Esterling, brachte die Meinung der gesamten Weltöffentlichkeit zum Ausdruck, als er Scholochow „einen der hervorragendsten Schriftsteller unserer Epoche“ nannte.

Für die Gesundheit unserer Menschen

Im Moskauer Botkin-Krankenhaus ist ein neues chirurgisches Verfahren gegen Bronchialasthma entwickelt worden. Dr. S. Altajew entfernt bei den Patienten operativ die sogenannten Karotisknötchen an den Wänden der Kopfschlagader. Dieser leichte Eingriff wirkt sich oft wohltuend aus, wenn die erprobten Heilmittel gegen Asthma versagen.

★

Im Wischniewski-Institut für Chirurgie ist ein kybernetisches Labor eingerichtet worden. Ärzte, Mathematiker und Ingenieure erarbeiten hier gemeinsam Verfahren

der „maschinellen Diagnostik“. Um die Diagnose zu stellen, wird die Krankheitsgeschichte des Patienten codiert und in die Elektronen-rechenmaschine eingebracht. Wenige Minuten später erfährt der Arzt die Meinung des kybernetischen Beraters. Mit beneidenswerter Genauigkeit bestimmt das Elektro-nengehirn den Charakter der Erkrankung: in 92 Fällen von hundert ist der Befund einwandfrei.

Die Verwendung solcher Maschinen ist sehr aussichtsreich, wenn es um eine schnelle Einschätzung des Zustandes des Kranken bei großen und schwierigen Operationen geht.

Wann begannen die Männer ihre Bärte zu rasieren?

Schon vor etwa 2800 Jahren rasierten unsere Vorfahren ihre Bärte, wie aus einem Fund zu schließen ist, den Archäologen in der Autonomen Republik der Tschetschenen und Ingu-schen gemacht haben. Sie haben nämlich ein bronzenes Rasiermesser aus-

Wirtschafts-Notizen

Mit dem Bau einer zweiten künstlichen Erdölinsel im Kaspischen Meer ist im Raum von Sangatschaly-Duwanny begonnen worden. Mit Hilfe eines Kranschiffes wurden die ersten riesigen Blöcke, die Fundamente für die künftigen Pfahlbrücken, verlegt.

★

Über 60 moderne Betriebe und Werkteile sind in den letzten sieben Jahren in der mittelasiatischen Sowjetrepublik Turkmenien ihrer Bestimmung übergeben worden. Während dieser Zeit hat sich die Produktion des Maschinenbaus und der metallverarbeitenden Industrie verdoppelt. Die Stromerzeugung erhöhte sich auf das 2,5fache, die Erdölverarbeitung auf das 1,8fache und die Schwefelgewinnung auf das 2,5fache.

★

Die Leningrader Admiralitätswerft baut gegenwärtig den ersten Eisbrecher für die DDR. Das Schiff soll in diesem Jahr an den Besteller aus-

geliefert werden. Die Werft lieferte bereits mehrere Tanker an die DDR.

★

Der erste sowjetische Schaufelrad-bagger mit einer Förderleistung von 1000 Tonnen Kohle in der Stunde ist von ukrainischen Spezialisten entwickelt worden. Der Bagger hat die Höhe eines fünfstöckigen Hauses.

★

Die Gesamtlänge der Moskauer Untergrundbahn hat sich bis Ende des Jahres 1965 auf 110 Kilometer erhöht. 1,2 Milliarden Fahrgäste nahmen in den vergangenen 12 Monaten ihre Dienste in Anspruch. Der an die Stadt abgeführte Teil der Einnahmen war höher als die Abgaben der übrigen kommunalen Verkehrsmittel zusammen.

★

Mit Beginn des neuen Jahres sind die Preise für Spielzeug in der RSFSR um 15 Prozent gesenkt worden. Erhebliche Preissenkungen trafen auch für Kinderwagen in Kraft-

Wenige Leute kennen dieses Denkmal im Dorf Staraja Nekrassowka bei Ismail, das vor mehr als 100 Jahren nach Vollendung eines grandiosen gemeinsamen Vorhabens russischer, schwedischer und norwegischer Wissenschaftler — der Vermessung des Meridianbogens von der Donau bis zum Nördlichen Eismeer — errichtet wurde. Dadurch konnten der Umfang der Erde und ihre Form präzisiert und mathematisch richtige Karten angefertigt werden.



gegraben, das fast drei Jahrtausende alt ist. Allem Anschein nach rasierte das Messer aus dem Bronzezeitalter nicht schlechter als die elektrischen Apparate von heute.

Leuchtende Schildkrötenpanzer

Bewohnern des Saichan-Tals in Usbekistan war es aufgefallen, daß ein Felsvorsprung über der Schlucht nachts ein bläuliches Licht ausstrahlte. Vor kurzem gelang es Wissenschaftlern, das Rätsel zu lösen. Sie entdeckten im Felsen das Nest eines Riesenadlers, der seine Jungen mit Schildkröten fütterte. Der Vogel er-

hob sich hoch in die Luft und ließ die Beute auf den Felsen niederfallen. Die Panzer gingen in Stücke, und das Fleisch wurde von den Jungen verzehrt. Mit dem nächtlichen Leuchten hat es aber folgende Bewandnis: Die Panzer der Schildkröten, die viel Phosphor enthalten, beginnen nach einem sonnigen Tag nachts zu phosphoreszieren.

Die Beiträge dieser Seite sind den Zeitschriften „Sowjetunion“ und „Presse der Sowjetunion“ entnommen.

Kurio- sitäten